

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit ihm von Elba sich einschiffte und, als Napoleons Stern für immer sank, die Sache der Bourbons der des Kaisers vorzog. Ein sehr historisches Zimmer; aber wir waren ganz bei der traurigen Gegenwart. Wollmann hatte es in manchem viel besser, als ich es in Pianosa gehabt hatte. Nur wenn er seinen Arrest auf Stunden verließ, empfing ihn draußen eine johlende Menge, die ihm zuschrie: „Ai forni!“ („Zu den Ofen!“), das heißt: in die Zwangsarbeit nach Porto Mio. Er sagte mir sofort, daß er Tag und Nacht einzig an Flucht denke. Bei ihm wie bei mir stand es fest, daß wir aufs Wasser gehen würden. Er bewirtete mich, so gut er konnte, und gab mir Geld, das mir dann wertvolle Dienste geleistet hat. Drei Monate nach diesem 28. November ist er auch wirklich geflohen, über Arezzo, Rom, Neapel. Dort wartete er acht Tage, ohne einen Dampfer erwischen zu können. Er kehrte nach Rom zurück, wo er wieder acht Tage sich aufhielt, und fuhr nach Genua. Als ihm noch immer kein Glück winkte, wollte er sich schon den italienischen Behörden stellen; aber er entschloß sich zu einem letzten, tollkühnen Versuch. Er schlug sich durch Piemont und die Lombardei durch bis Lugano, bis zur italienisch-schweizerischen Grenze. Er kroch unter Stacheldrahtverhan und spanischen Reitern hinweg und stürzte so, taumelnd und zerissen, ins Asyl der Freiheit.

Um fünf Uhr morgens mußte ich nach Livorno weiter. Die Reise war für einen Menschen, der drei